

Saaltext

Mia Sanchez. Settings

02.02. – 16.04.2023

2. Stock

Unter dem Titel *Settings* entwickelt Mia Sanchez für die Einzelausstellung im Kunsthaus Langenthal eine neue Serie Siebdrucke, Skulpturen – Modelle von alltäglichen Objekten – und eine Videoarbeit. Darin setzt sich die Künstlerin mit der gesellschaftspolitischen Dimension des öffentlichen Raums, sozialer Strukturen und Erinnerungsräume auseinander. In der bühnenartigen Präsentation der Modelle, der Kombinationsmöglichkeit der Foto-Collagen und der Abwesenheit des menschlichen Körpers eröffnen sich potenzielle Geschichten und Handlungsmöglichkeiten.

Strategies

Ausgehend von zusammengetragenen Kleidungsstücken aus ihrem Umfeld entwirft Mia Sanchez mit *Strategies* eine Musterkollektion. Die fotografischen Vorlagen der einzelnen Kleidungsstücke werden als Siebdrucke auf roher Leinwand umgesetzt und dabei während des analogen Druckprozesses kombiniert. Das grobe Raster und die Reduktion auf die schwarze Druckfarbe verleihen ihnen eine uniforme Erscheinung. Die Kleider, Accessoires und Schuhe fungieren als Schnittstelle zwischen Innen und Aussen, Bild- und Ausstellungsraum. Die Träger:innen der jeweiligen Outfits lassen sich in unserer Vorstellung imaginieren und treten mit uns in Dialog; die Serie regt dazu an, über die Beschaffenheit von Kleidung als Träger von Identität und soziokultureller Zugehörigkeit nachzudenken.

Schauplätze

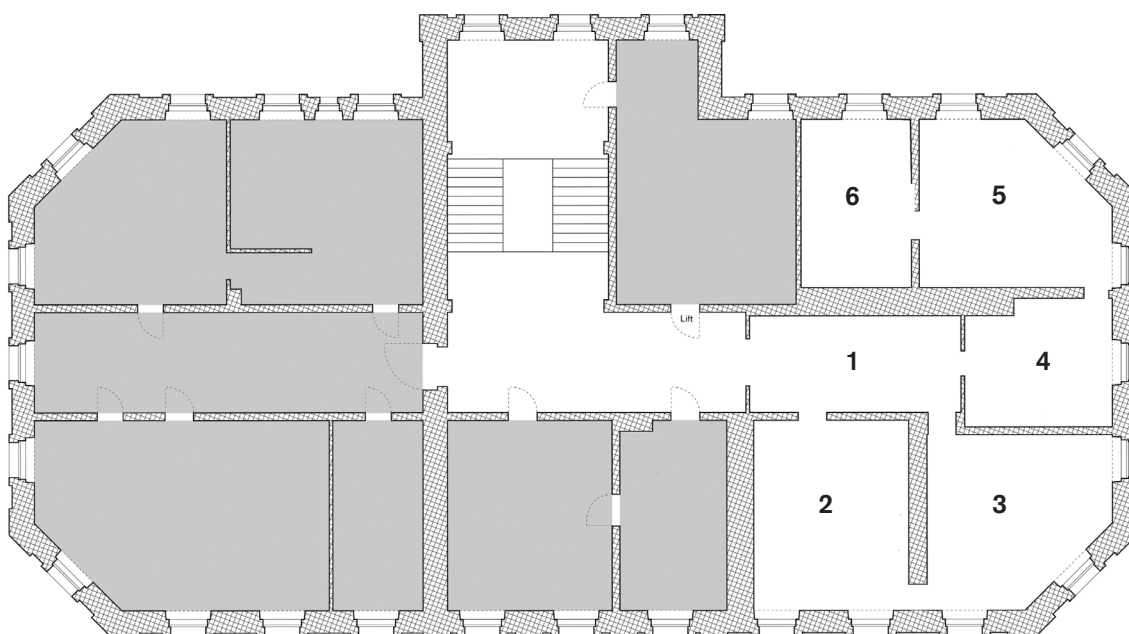
In der zweiten, skulpturalen Serie *Schauplätze* reflektiert Mia Sanchez durch die modellhafte Nachbildung von standardisierten Objekten im öffentlichen Raum die Funktion und Gestaltung unserer Umgebung sowie die Art und Weise, wie wir uns darin aufhalten, kommunizieren oder spielen. Die Modelle lenken den Gang durch die Ausstellung und schaffen eine Form der Kartierung öffentlicher Orte. Es handelt sich um alltägliche wie ikonische Objekte im Stadt- und Agglomerationsraum, die für Mia Sanchez mit Erinnerungen ebenso wie mit einem bestimmten Zeitgeist und der Designsprache gebauter Umwelt assoziiert sind: Handelsübliche Satelliten-Schüsseln, die Sitzbank «La Strada» von Miramondo (1999) – Standardbank der Städte Basel und Wien, die Spielplastik «Lozziwurm» von Yvan «Lozzi» Pestalozzi (1972), die als «Windrose» bekannte Autobahnraststätte in Pratteln der Architekten Casoni & Casoni (1978) oder eine Hinweistafel auf Begegnungszonen. Die Miniaturen sind detailgetreu nachgebaut oder stärker abstrahiert, womit Mia Sanchez auf das Erinnerungsvermögen verweist, Dinge auszulassen oder hinzuzufügen. Durch die unterschiedliche Massstäblichkeit der Ausführung lässt sich die Beziehung zwischen Objekt und Körper der Betrachter:innen stets aufs Neue ausloten. Mit der Präsentation auf MDF-Platten kreiert die Künstlerin eine skizzenhafte Szenerie. Die Objekte werden zu imaginären Darstellern der Realität.

Dipolar Flow

In der Videoarbeit *Dipolar Flow* verbindet Mia Sanchez Aufnahmen aus einem Spiegelkabinett auf einem Jahrmarkt mit einem poetischen Text und einer Soundspur aus elektronischer Musik (komponiert von Yanik Soland), Stimme und beiläufigen Geräuschen. Während dem Gang durch das verschachtelte Labyrinth im rotierenden Licht einer Discokugel wird der physische Raum zu einem gedanklichen Raum: Der eingeblendete Text reflektiert, wie Sprache, Zeit, Kleidung oder Stadtplanung die Räume gestalten und ordnen, worin wir uns bewegen. Gleichzeitig verweist er darauf, dass deren Konzepte nicht als etwas Starres zu verstehen sind. Soziale Strukturen sind beweglich und formbar, und lassen sich durch unser Gehen, Sprechen oder Erzählen stets auf Neue konstituieren. Zudem verweist die Videoarbeit auf die Tradition der Mnemotechnik, sich Dinge einzuprägen, indem man sie imaginierten Orten zuweist.

Mia Sanchez (*1988 in Sevilla, lebt und arbeitet in Basel) beschäftigt sich in ihren künstlerischen Arbeiten mit sozialen Strukturen und Ordnungen. Ihre Objekte, Fotografien, Installationen und Videoarbeiten sind inspiriert von individuellen Erinnerungsstücken, Alltagsgegenständen und Beobachtungen im öffentlichen Raum. Verschiebungen des Massstabes, Elemente aus dem Puppenspiel oder bühnenartige Settings setzt sie bewusst ein, um auf die Differenz zwischen Abbild und Wirklichkeit, Probesituation und Realisation zu verweisen. Sie studierte Kunst an der Hochschule der Künste Bern, an der Hochschule für bildende Kunst in Hamburg sowie an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Basel. Ihre Arbeiten wurden in diversen Gruppenausstellungen gezeigt, 2019 realisierte sie ihre erste institutionelle Einzelausstellung in der Stadtgalerie Bern. 2022 wurde sie mit einem Swiss Art Award ausgezeichnet. Zusammen mit Andreas Kalbermatter und Dominic Michel leitete sie den Kunstraum *Riverside* in Worblaufen.

Mia Sanchez dankt: Gina Folly, Sven Gex, Silas Heizmann, Andreas Kalbermatter, Lucie Kolb, Anouk Madörin, Dominic Michel, Ivan Mitrovic, Sven Mumenthaler (Mumenthaler Works), Margherita Raso, Verena Romer Iversen, Nicolas Sarmiento, Yanik Soland, Geraldine Tedder, Meret Wagner, Gabriella Zehnder



1 / 2 / 4 / 5 / 6

Strategies

Siebdruck auf Leinwand
je 160 x 210 cm

1

Schauplätze (Satelliten-Schüsseln)

Stahl, Lack, Folie, Signalumsetzer, Kabel
70 x 40 x 20 cm

2

Schauplätze (Sitzbank)

Edelstahl, Lack, Holz, Lasur
97 x 41 x 28 cm

Schauplätze (Lozziwurm)

Edelstahl, Lack
122 x 96 x 42 cm

3

Dipolar Flow

HD Video, Stereo, 10:01 min
Sound: Yanik Soland

5

Schauplätze (Windrose)

Holz, Kunstharz, Lack
180 x 65 x 22 cm

6

Schauplätze (Begegnungszone)

Holz, Schrauben, Lack, bedruckte Aluminium
Schilder
150 x 50 x 75 cm